

Einkommen der privaten Haushalte in den Regionen der Europäischen Union 2004

Statistik

kurz gefasst

ALLGEMEINE UND
REGIONALSTATISTIKEN

WIRTSCHAFT UND
FINANZEN

8/2008

Regionen

Autor

Andreas KRÜGER

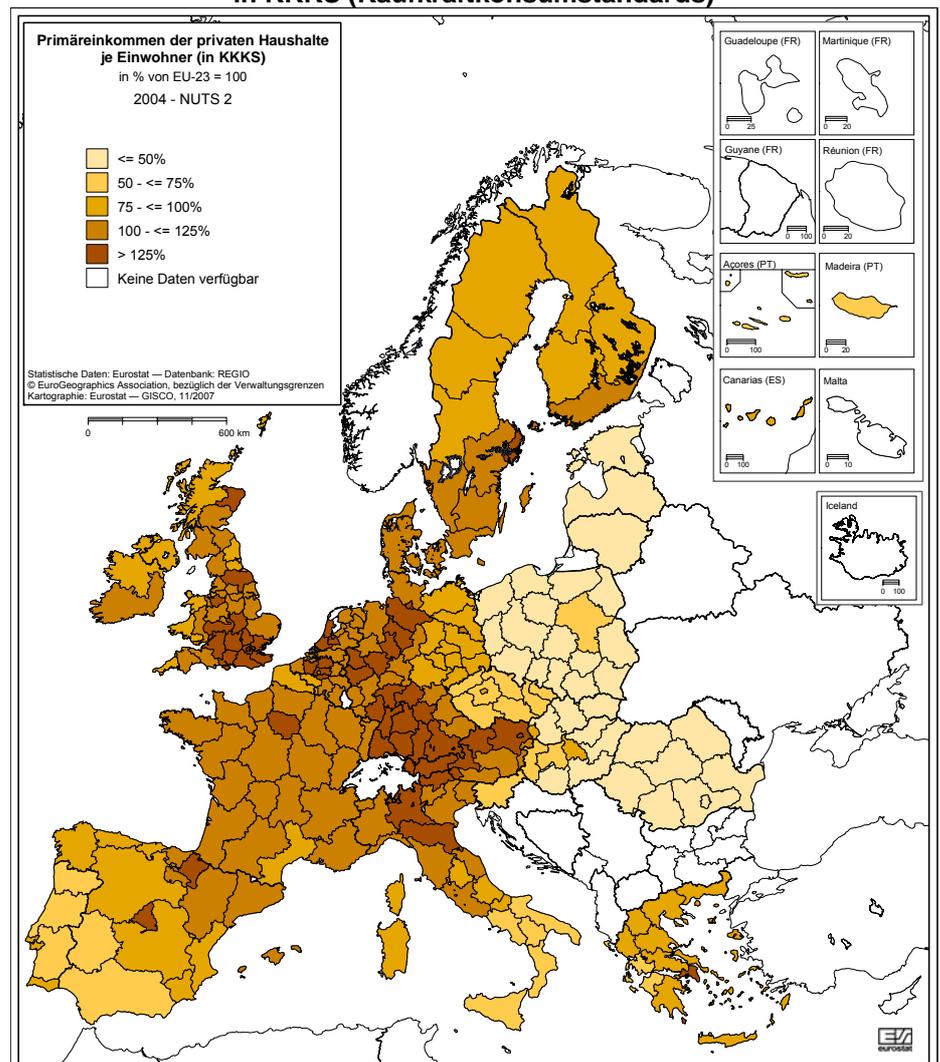
Inhalt

1. Einleitung..... 2
2. Primäreinkommen: Regionen des Vereinigten Königreichs und Deutschlands an der Spitze 2
3. Verfügbares Einkommen: Hamburg überholt London..... 4
4. Dynamische Entwicklung in Spanien, im Vereinigten Königreich und in den neuen Mitgliedstaaten..... 6

Die Regionen mit dem höchsten Einkommen der privaten Haushalte konzentrieren sich auf den Süden des Vereinigten Königreichs, die Niederlande, Belgien, Süddeutschland, Österreich und Norditalien. Inner London (UK) hat das höchste Primäreinkommen in der EU. Es ist zehnmal so hoch wie das Einkommen in der Region Nord-Est (Rumänien), das am geringsten ist. Staatliche Eingriffe verringern die Differenz zwischen dem höchsten und dem niedrigsten regionalen Einkommen pro Einwohner von einem Faktor von 10,6 auf den Faktor 6,8.

Die Diskrepanzen zwischen den Regionen der EU bei den Primäreinkommen der Haushalte haben sich von 2000 bis 2004 deutlich verringert. Die Regionen mit überdurchschnittlichem Wachstum des Primäreinkommens pro Einwohner konzentrieren sich auf Spanien, das Vereinigte Königreich und die neuen Mitgliedstaaten, die Regionen mit unterdurchschnittlichem Wachstum liegen in Italien, Deutschland und Belgien. Zwischen 2000 und 2004 haben sich die Regionen der neuen Mitgliedstaaten um 3,2 Prozentpunkte dem EU-Durchschnitt angenähert, wovon 1,4 Prozentpunkte auf den Zeitraum 2003-2004 entfielen.

Abbildung 1: Primäreinkommen der privaten Haushalte pro Einwohner in KKKS (Kaufkraftkonsumstandards)



1. Einleitung

In marktwirtschaftlich organisierten Volkswirtschaften mit staatlichen Umverteilungsmechanismen wird zwischen zwei Phasen der Verteilung des Einkommens der privaten Haushalte unterschieden. Die Verteilung des Primäreinkommens der Haushalte zeigt das Einkommen der privaten Haushalte, das direkt durch Markttransaktionen entsteht, d. h. durch den Kauf und Verkauf von Produktionsfaktoren und Waren. An erster Stelle steht dabei das Arbeitnehmerentgelt, d. h. das Einkommen aus dem Verkauf des Produktionsfaktors Arbeit. Zudem können private Haushalte Vermögenseinkommen beziehen, insbesondere Habenzinsen, Dividenden und Pachteinnahmen. Dann gibt es noch das Einkommen aus Betriebsüberschüssen und das Selbständigeneinkommen. Sollzinsen und zu zahlende Mieten werden im Rahmen der Primärverteilung als

Negativposten für die Haushalte verbucht. Der Saldo aus all diesen Transaktionen ist das Primäreinkommen der privaten Haushalte.

Das Primäreinkommen wird als Grundlage für die Berechnung der sekundären Einkommensverteilung verwendet, die den staatlichen Umverteilungsmechanismus zeigt. Alle monetären Sozialleistungen und Transfers werden nun zum Primäreinkommen hinzugerechnet, und von diesem Gesamtbetrag müssen die Haushalte Einkommen- und Vermögenssteuern sowie Sozialbeiträge zahlen und Transfers vornehmen. Der sich aus diesen Transaktionen ergebende Saldo wird als verfügbares Einkommen der privaten Haushalte bezeichnet. Diese Daten werden in den regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf NUTS-Ebene 2 erfasst.

2. Primäreinkommen: Regionen des Vereinigten Königreichs und Deutschlands an der Spitze

Abb.1 zeigt das Primäreinkommen pro Einwohner in den NUTS-2-Regionen der 23 hier berücksichtigten EU-Mitgliedstaaten. Im Süden Englands, in Paris, Brüssel, den westlichen Niederlanden, Norditalien, Wien, Madrid, Stockholm sowie Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern zeichnen sich deutlich Zentren des Wohlstands ab. In Italien und Spanien ist ein deutliches Nord-Süd-Gefälle zu erkennen, ebenso die Ost-West-Unterschiede in Deutschland. In den neuen Mitgliedstaaten verzeichnen lediglich die Hauptstadtregionen ein Wohlstandsniveau über dem Durchschnitt, vor allen Dingen Prag, Bratislava, Közép-Magyarország (Budapest) und Mazowieckie (Warschau). Abgesehen von diesen Hauptstadtregionen verfügen nur die verbleibenden sieben Regionen der Tschechischen Republik, Slowenien und zwei weitere Regionen Ungarns über ein Primäreinkommen pro Einwohner von mehr als der Hälfte des durchschnittlichen Primäreinkommens der EU-23.

Tabelle 1 enthält die 15 NUTS-2-Regionen mit den höchsten und den niedrigsten Primäreinkommen pro Kopf. Von den 15 führenden Regionen liegen jeweils sechs im Vereinigten Königreich und in Deutschland, zwei in Belgien und eine in Frankreich. Verglichen mit 2003 befindet sich eine britische Region mehr in dieser führenden Gruppe, während eine österreichische Region herausgefallen ist.

Von den 15 Regionen mit den geringsten Primäreinkommen befinden sich sieben in Rumänien (das gesamte Land mit Ausnahme der Hauptstadtregion), sechs in Polen und jeweils eine in Ungarn und Lettland. Gegenüber 2003 ist eine polnische Region aus dieser Gruppe herausgewachsen, während eine Region im Osten Ungarns zu der Gruppe hinzugekommen ist.

Wie die Zahlen in Tabelle 1 zeigen, gibt es in den Regionen der 23 hier berücksichtigten Mitgliedstaaten

immer noch große Unterschiede im Primäreinkommen pro Einwohner. Die Kluft zwischen reichen und armen Regionen wird jedoch langsam geringer: Für 2004 beläuft sich der Faktor für den Abstand zwischen Inner London (UK) und Nord-Est (Rumänien) auf ungefähr 10,6. Im Jahr 2000 lag der entsprechende Wert bei 11,8, was zeigt, dass in diesem Vierjahreszeitraum eine messbare Annäherung der Primäreinkommen stattgefunden hat.

Tabelle 1: EU-Regionen mit dem höchsten/geringsten Primäreinkommen 2004

Region		Primäreinkommen der privaten Haushalte 2004 in KKKS pro Einwohner
UK11	Inner London	28434
DE60	Hamburg	25153
DE21	Oberbayern	24718
UKJ1	Berkshire, Buckinghamshire and Oxfordshire	24272
FR10	Île de France	24128
BE24	Prov. Vlaams-Brabant	24000
UKH2	Bedfordshire and Hertfordshire	23337
DE11	Stuttgart	23207
UK12	Outer London	22930
DE71	Darmstadt	22907
UKJ2	Surrey, East and West Sussex	22692
BE31	Prov. Brabant Wallon	22471
DE12	Karlsruhe	21644
DE14	Tübingen	21617
UKH3	Essex	21285
...		
HU32	Észak-Alföld	5566
PL34	Podlaskie	5477
PL62	Warmińsko-Mazurskie	5434
PL33	Świętokrzyskie	5391
PL52	Opolskie	5308
LV00	Latvija	5277
PL31	Lubelskie	5000
PL32	Podkarpackie	4726
RO42	Vest	4613
RO12	Centru	3869
RO11	Nord-Vest	3728
RO22	Sud-Est	3618
RO41	Sud-Vest Oltenia	3300
RO31	Sud - Muntenia	3240
RO21	Nord-Est	2678

Abbildung 2: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in Prozent des Primäreinkommens

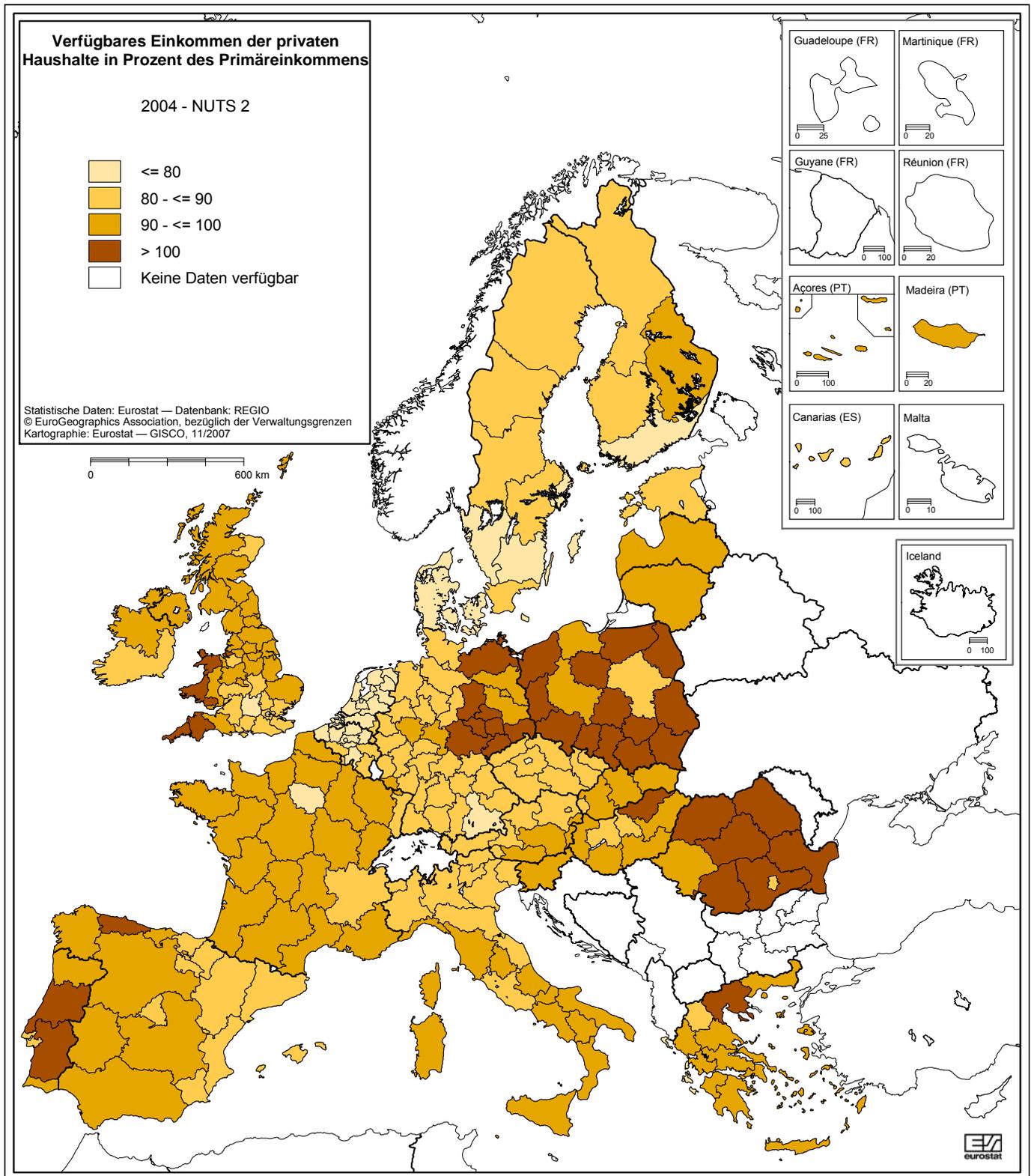


Tabelle 2: Verteilung der EU-Wohnbevölkerung auf wirtschaftlich stärkere und schwächere Regionen

Prozentsatz der Wohnbevölkerung der EU-23 in Regionen mit einem Primäreinkommen pro Einwohner von	2000	2004
> 125 von EU-23=100	28.7	26.9
von 100% bis 125% von EU-23=100	29.3	32.5
von 75% bis 100% von EU-23=100	13.8	14.6
< 75% von EU-23 = 100	28.2	26.0
< 50% von EU-23 = 100	16.2	15.0

Dieses Ergebnis bestätigt sich, wenn man die Bevölkerung betrachtet: Wie Tabelle 2 zeigt, sank der Anteil der Wohnbevölkerung der EU-23 mit einem Primäreinkommen von mehr als 125 % des Durchschnitts von 28,7 % im Jahr 2000 auf 26,9 % im Jahr 2004. Eine ähnliche Entwicklung ist am unteren Ende der Skala zu beobachten, einschließlich der Regionen mit einem Einkommen von weniger als 50 % des Durchschnitts. Parallel dazu stieg der Anteil der Bevölkerung mit einem Primäreinkommen zwischen 75 % und 125 % des Durchschnitts von 43,1 % auf 47,1 %.

Die regionalen Unterschiede innerhalb der Mitgliedstaaten sind weit geringer als die Unterschiede in der EU-23

insgesamt. Die Werte schwanken im Allgemeinen zwischen den Faktoren 1,5 und 2. Die geringsten Unterschiede ergeben sich in Irland (Faktor 1,14) und Österreich, wo die Region mit dem höchsten Primäreinkommen pro Kopf (Wien) nur um 20 % über der Region mit dem geringsten Primäreinkommen (Kärnten) liegt. Hingegen erreichen die Unterschiede in den meisten neuen Mitgliedstaaten einen Faktor von mehr als 2. Der höchste Wert wird mit mehr als 2,5 aus Rumänien gemeldet.

Vergleicht man die Daten von 2004 mit denen von 2000, um den Trend über vier Jahre darzustellen, so zeigt sich, dass sich die Spannen zwischen den Regionen in den neuen Mitgliedstaaten abgesehen von Polen vergrößern, vor allem in Rumänien, Ungarn und der Slowakei. Einer der Hauptgründe dafür ist die dynamische Wirtschaftsentwicklung in den Hauptstadtregionen, ein Phänomen, das auch im BIP zum Ausdruck kommt.

Die regionalen Unterschiede in den meisten Mitgliedstaaten der EU-15 haben sich demgegenüber nur leicht verändert, es gab lediglich eine deutliche Verringerung in Spanien, Italien und dem Vereinigten Königreich und eine leichte Vergrößerung in Belgien und Griechenland.

3. Verfügbares Einkommen: Hamburg überholt London

Anders als das Primäreinkommen wird das verfügbare Einkommen stark von staatlichen Eingriffen und sonstigen Transferzahlungen beeinflusst (siehe Anmerkungen zur Methodik). Als Ergebnis der vom Staat erhobenen Steuern ist das verfügbare Einkommen gewöhnlich geringer als das Primäreinkommen. Gleichzeitig haben Sozialbeiträge/Sozialleistungen eine beachtliche ausgleichende Wirkung auf die Einkommen der Haushalte.

Abbildung 2 zeigt die Auswirkungen staatlicher Eingriffe in der Gegenüberstellung von verfügbarem Einkommen und Primäreinkommen. Hier wird deutlich, dass das verfügbare Einkommen in ärmeren Regionen der EU relativ höher ist und in reicheren Gebieten relativ geringer. Die konsolidierte Wirkung aller staatlichen Eingriffe ist eine beträchtliche Verringerung der Unterschiede zwischen den EU-Regionen. Aus dem höchsten und dem niedrigsten regionalen Wert ergibt sich ein Faktor von 6,8, während er beim Primäreinkommen 10,6 erreicht. Eine Analyse auf Länderebene zeigt, dass in den meisten Mitgliedstaaten die staatlichen Eingriffe die regionalen Unterschiede um ein Sechstel bis ein Fünftel reduzieren. Rumänien und das Vereinigte Königreich heben sich dabei deutlich von den übrigen Mitgliedstaaten ab, denn dort werden die Unterschiede um fast ein Drittel bzw. ein Viertel nivelliert. In Deutschland gab es in der Vergangenheit ähnliche Werte, doch hat sich die Angleichung in letzter Zeit von einem Viertel auf ein Fünftel verringert. Irland und Österreich weisen geringe Werte von ungefähr 5 % aus, was allerdings nicht überrascht, da in beiden Mitgliedstaaten das Primäreinkommen bereits relativ gleichmäßig verteilt war.

Tabelle 3 zeigt die 15 Regionen mit den höchsten und den niedrigsten verfügbaren Einkommen pro Einwohner. Hier ist ein Vergleich mit dem Primäreinkommen (Tabelle 1) interessant. Die Auswirkungen staatlicher Eingriffe werden besonders deutlich am oberen Ende der Rangfolge, die zum ersten Mal von Hamburg (DE) angeführt wird. Grund für den Wechsel zwischen Hamburg und Inner London in der Rangfolge ist der unterschiedliche Anteil von Sozialleistungen und -beiträgen sowie direkter Steuern: Während in Hamburg die Sozialleistungen mit den Sozialbeiträgen nahezu identisch sind, sind sie in Inner London sehr viel niedriger. Der Unterschied macht etwa 5 % des Primäreinkommens aus. Außerdem belaufen sich die direkten Steuern in Inner London auf 20 % des Primäreinkommens, während es in Hamburg nur 12 % sind. Dies ist in stärkerem oder geringerem Maße in allen reichen Regionen zu erkennen.

Am unteren Ende der Skala wirken sich die staatlichen Eingriffe ähnlich aus. Die deutlichste Veränderung bei den letzten 15 Regionen der Rangfolge ist die Verringerung der Zahl der polnischen Regionen von 6 auf 3. Grund für diese Entwicklung ist, dass die Sozialleistungen in den meisten polnischen Gebieten einen relativ hohen Anteil am verfügbaren Einkommen ausmachen. Das Gegenteil gilt für Estland, Litauen und Východné Slovensko (SK), die aufgrund relativ niedriger Sozialleistungen in der Skala nach unten gerutscht sind. Die kombinierte Wirkung staatlicher Eingriffe kann dazu führen, dass das verfügbare Einkommen über das Primäreinkommen steigt. 2004 war dies in 36 Regionen der Fall, die sich auf Polen, Rumänien, Ostdeutschland, den Südwesten des Vereinigten Königreichs und Portugal konzentrieren.

Abbildung 3: Entwicklung des Primäreinkommens je Einwohner (in KKKS)

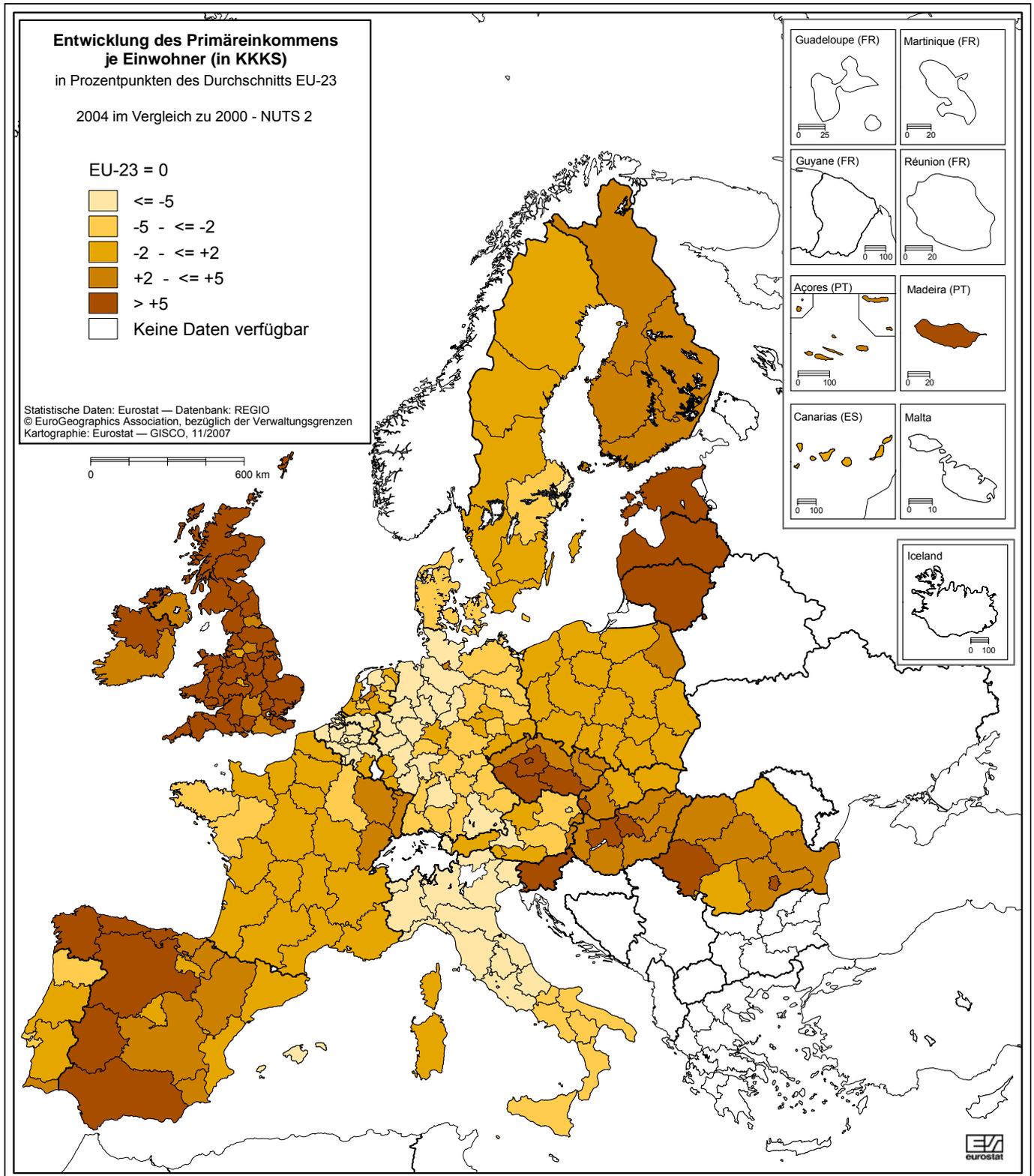


Tabelle 3: EU-Regionen mit dem höchsten/niedrigsten verfügbaren Einkommen 2004

Tabelle 4: EU-Regionen mit der stärksten positiven/negativen Veränderung zwischen 2000 und 2004

Region		Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in KKKS pro Einwohner 2004	Region		Relative Veränderung des Primäreinkommens pro Einwohner (in KKKS) zwischen 2000 und 2004 in Prozentpunkten (EU-22=0)
DE60	Hamburg	22054	HU10	Közép-Magyarország	14.3
UK11	Inner London	21661	CZ01	Praha	12.1
UKJ2	Surrey, East and West Sussex	19661	UKD2	Cheshire	12.0
GR30	Attiki	19496	UKF2	Leicestershire, Rutland and Northamptonshire	11.3
DE21	Oberbayern	19484	UKM1	North Eastern Scotland	11.3
UKJ1	Berkshire, Buckinghamshire and Oxfordshire	19354	UKF1	Derbyshire and Nottinghamshire	10.9
DE11	Stuttgart	19027	UKG1	Herefordshire, Worcestershire and Warwickshire	10.7
FR10	Île de France	18882	UKJ4	Kent	10.0
UKH2	Bedfordshire and Hertfordshire	18824	LT00	Lietuva	9.9
UKI2	Outer London	18689	IE01	Border, Midland and Western	9.6
DE50	Bremen	18649	UKD1	Cumbria	9.2
AT13	Wien	18401	UKM2	Eastern Scotland	9.1
DE71	Darmstadt	18365	EE00	Eesti	8.9
DE14	Tübingen	18225	UKK2	Dorset and Somerset	8.5
DEA4	Detmold	18189	LV00	Latvija	8.4
...					
RO32	Bucureşti - Ilfov	5643	ITD3	Veneto	-9.2
PL52	Opolskie	5539	ITC4	Lombardia	-9.2
SK04	Východné Slovensko	5528	DEF0	Schleswig-Holstein	-9.3
HU32	Észak-Alföld	5506	ITC1	Piemonte	-9.4
EE00	Eesti	5486	ITE1	Toscana	-9.4
PL31	Lubelskie	5427	ITE2	Umbria	-9.6
LV00	Latvija	5169	BE24	Prov. Vlaams-Brabant	-10.1
PL32	Podkarpackie	5056	ITD5	Emilia-Romagna	-11.3
RO42	Vest	4565	DE50	Bremen	-12.4
RO12	Centru	3957	BE31	Prov. Brabant Wallon	-12.8
RO11	Nord-Vest	3955	DE30	Berlin	-12.9
RO22	Sud-Est	3949	ITD1	Provincia Autonoma Bolzano/Bozen	-13.6
RO41	Sud-Vest Oltenia	3800	AT13	Wien	-13.9
RO31	Sud - Muntenia	3697	BE10	Région de Bruxelles-Capitale/Brussels Hoofdstedelijk Gewest	-15.3
RO21	Nord-Est	3241	ITD2	Provincia Autonoma Trento	-16.8

4. Dynamische Entwicklung in Spanien, im Vereinigten Königreich und in den neuen Mitgliedstaaten

Neben dem regionalen Vergleich für ein bestimmtes Jahr sind Erkenntnisse über die Entwicklung der Einkommen in den Regionen im Vergleich zum EU-Durchschnitt sehr wichtig. Für eine Bewertung dieser Entwicklung muss ein EU-23-Durchschnitt zugrunde gelegt werden, da für Bulgarien, Zypern, Luxemburg und Malta noch keine Daten zur Verfügung stehen. Der EU-23-Durchschnitt dürfte dem EU-27-Durchschnitt allerdings recht nahekommen. Man kann davon ausgehen, dass er um etwa 1 % über dem (noch unbekanntem) EU-27-Durchschnitt liegt.

Wie aus Tabelle 4 hervorgeht, reicht die Entwicklung des Primäreinkommens in dem Vierjahreszeitraum 2000-2004 von +14,3 Prozentpunkten in Közép-Magyarország (Ungarn) bis -16,8 Prozentpunkte in der Provincia Autonoma Trento (Italien). An der Spitze und am Ende der Skala finden sich Gruppen von Regionen einiger weniger Länder. Zum Beispiel liegen von den 15 Regionen, in denen die Entwicklung relativ gesehen am dynamischsten war, neun im Vereinigten Königreich. Am anderen Ende der Skala befinden sich acht italienische, drei belgische und drei deutsche Regionen, ein deutlicher Hinweis darauf, dass es in diesen drei Gründungsmitgliedern der EU zu einer unterdurchschnittlichen Entwicklung gekommen ist.

Und noch etwas fällt am oberen Ende der Skala auf: Die Tabelle wird von zwei Hauptstadtregionen neuer

Mitgliedstaaten (Budapest und Prag) angeführt, und weitere drei Regionen in neuen Mitgliedstaaten (die baltischen Staaten) erscheinen unter den ersten 15. Eine genauere Analyse ergibt, dass im Zeitraum 2000-2004 der Aufholprozess der neuen Mitgliedstaaten gegenüber den Vorjahren an Geschwindigkeit zugenommen hat. Von den 47 Regionen in den neuen Mitgliedstaaten, für die Daten vorliegen, haben 13 gegenüber dem Durchschnitt der EU-23 um mehr als fünf Prozentpunkte und weitere 15 zwischen zwei und fünf Prozentpunkten zugelegt. Eine besonders dynamische Entwicklung ergab sich in Ungarn, der Tschechischen Republik, der Slowakei, den baltischen Staaten und Rumänien. Lediglich acht Regionen – alle in Polen – verzeichneten gegenüber dem EU-23-Durchschnitt einen Rückgang. Die schwächste Leistung wurde für Zachodniopomorskie im Nordwesten des Landes mit einem relativen Verlust von -1,4 Prozentpunkten gemeldet.

Das Primäreinkommen pro Einwohner in den neun neuen Mitgliedstaaten, für die Daten zur Verfügung stehen, stieg zwischen 2000 und 2004 von 40,3 % auf 43,5 % des EU-23-Durchschnitts. Dieser Aufholprozess, der zur Zeit in den meisten Regionen der neuen Mitgliedstaaten zu beobachten ist, führte zu einem durchschnittlichen jährlichen Anstieg um etwa 0,8 Prozentpunkte, der zwischen 2003 und 2004 1,4 Prozentpunkte erreichte.

➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

Vor einer Analyse der Haushaltseinkommen muss zunächst entschieden werden, in welcher Einheit die Daten ausgedrückt werden sollen, um zu aussagekräftigen Vergleichen zwischen Regionen zu gelangen. Für interregionale Vergleiche wird das regionale BIP im Allgemeinen in Kaufkraftstandards (KKS) ausgedrückt, um einen Volumenvergleich zu ermöglichen. Die Daten über das Einkommen der privaten Haushalte sollten entsprechend behandelt werden. Deshalb werden Daten über das Einkommen der privaten Haushalte unter Verwendung von KKS für den privaten Konsum neu berechnet. Letztere werden als KKKS (Kaufkraftkonsumstandards) bezeichnet.

Derzeit verfügt Eurostat noch nicht über einen vollständigen Datensatz auf NUTS-2-Ebene. Für die folgenden Mitgliedstaaten liegen noch keine Daten vor: Bulgarien, Zypern, Luxemburg und Malta. Für die spanischen Gebiete Ceuta und Melilla sowie die französischen überseeischen Departements stehen Daten noch nicht für alle Jahre zur Verfügung. Daten für Ungarn und Slowenien sind ab 2000 verfügbar, für Rumänien ab 1998. Für Vergleiche regionaler Zahlen mit Werten für die gesamte EU wurden besondere EU-23-Aggregate ohne Bulgarien, Zypern, Luxemburg und Malta entwickelt. Die auf dieser Grundlage errechneten EU-23-Durchschnittswerte pro Einwohner können als gute Näherungswerte betrachtet werden, sie dürften um etwa 1 % über dem (unbekannten) EU-27-Durchschnitt liegen.

Eurostat hat eine vollständige Überprüfung der überarbeiteten VGR-Daten für Griechenland vorgenommen. Die anhand der Ergebnisse dieser Überprüfung durchzuführende Überarbeitung hat für die regionalen Konten der privaten Haushalte noch nicht stattgefunden. Deshalb sind für Griechenland in dieser Veröffentlichung keine detaillierten Daten enthalten, und bis zum Abschluss der entsprechenden Überarbeitung müssen die Daten als vorläufig betrachtet werden.

Nach der ESVG-Verordnung (Nr. 2223/1996) muss die Übermittlung der Daten an Eurostat 24 Monate nach Ende des Bezugszeitraums erfolgen. Für das Bezugsjahr 2004 haben 23 Mitgliedstaaten Daten über insgesamt 255 Regionen der NUTS-Ebene 2 geliefert. Daten, die nach dem 11. Oktober 2007 bei Eurostat eingegangen sind, wurden in dieser Veröffentlichung nicht berücksichtigt. Alle Daten sind online auf der Eurostat-Website verfügbar (Link siehe S. 8).

Im Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen werden die Einkommensverteilungskonten wie folgt definiert:

Konto der Primärverteilung des Einkommens der privaten Haushalte

Verwendung	Aufkommen
D.4 Vermögenseinkommen	B.2/B.3 Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen
	D.1 Arbeitnehmerentgelt
B.5 Primäreinkommen	D.4 Vermögenseinkommen

Konto der Sekundärverteilung des Einkommens der privaten Haushalte

Verwendung	Aufkommen
D.5 Einkommen- und Vermögensteuer	B.5 Primäreinkommen
D.61 Sozialbeiträge	D.62 Monetäre Sozialleistungen
D.7 Sonstige laufende Transfers	D.7 Sonstige laufende Transfers
B.6 Verfügbares Einkommen	

Weitere Informationsquellen:

Daten:

[Eurostat Leitseite/Daten/Regionen/Regionale Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – ESVG 95/Konten nach Haushalte](#)

Journalisten können den Media Support Service kontaktieren:

BECH Gebäude Büro A4/125
L - 2920 Luxembourg

Tel. (352) 4301 33408

Fax (352) 4301 35349

E-mail: eurostat-mediasupport@ec.europa.eu

European Statistical Data Support:

Eurostat hat zusammen mit den anderen Mitgliedern des „Europäischen Statistischen Systems“ ein Netz von Unterstützungszentren eingerichtet; diese Unterstützungszentren gibt es in fast allen Mitgliedstaaten der EU und in einigen EFTA-Ländern.

Sie sollen die Internetnutzer europäischer statistischer Daten beraten und unterstützen.

Kontaktinformationen für dieses Unterstützungsnetz finden Sie auf unserer Webseite:

<http://ec.europa.eu/eurostat/>

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim:

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2, rue Mercier
L - 2985 Luxembourg

URL: <http://publications.europa.eu>

E-mail: info@publications.europa.eu
